


# Produktives Lernen in Sachsen

Ein anderer Weg zum Schulabschluss  
und in die Berufsausbildung



Lernen in der Praxis  
Zuversicht Herausforderung Sinn  
Motivation Perspektive

## INFORMATION

für Betriebe, soziale und kulturelle Einrichtungen



Diese Maßnahme wird finanziert durch  
Steuermittel auf der Grundlage des vom  
Sächsischen Landtag beschlossenen  
Haushaltes.



# Produktives Lernen in Sachsen

*Produktives Lernen* wendet sich an **Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassenstufe im Hauptschulbildungsgang der sächsischen Oberschulen**. Neben der Schule sind Betriebe und soziale sowie kulturelle Einrichtungen wichtige Lernorte, an denen die Jugendlichen über ihre Tätigkeit Motivation und Eigenständigkeit entwickeln.

Das Schuljahr ist im *Produktiven Lernen* in drei Teile (Trimester) geteilt. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich **pro Trimester einen Praxisplatz** (Lernen in der Praxis). In zwei Schuljahren lernen sie so ca. **sechs verschiedene Betriebe oder Einrichtungen** kennen.

Die **Lerngruppen werden in der Regel von zwei Lehrkräften begleitet**. Diese werden in einer dreijährigen Fortbildung durch das Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE) weiterqualifiziert.

---

## Was haben Sie als Betrieb oder Einrichtung davon?

- Sie lernen Jugendliche und ihre Potentiale über einen **Zeitraum von ca. drei Monaten** kennen.
- Die Jugendlichen können **zunehmend verantwortungsvollere Aufgaben** übernehmen.
- Sie werden durch ihre **Lehrkräfte kontinuierlich unterstützt**.
- Sie als **Betrieb/Einrichtung finden Ihre Fachkräfte von morgen**.

# Standorte



Oberschule “Am Körnerplatz”, **Chemnitz**  
Oberschule „Am Holländer“, **Döbeln**  
121. Oberschule “Johann Georg Palitzsch”, **Dresden**  
Lessing-Oberschule **Freital-Potschappel**  
Oberschule **Hoyerswerda**  
Caroline-Neuber-Schule, Oberschule der Stadt **Leipzig**  
Helmholtzschule, Oberschule der Stadt **Leipzig**  
Pestalozzi-Oberschule **Meißen**  
Dr. Chr.-Hufeland Oberschule, **Plauen**

---

Kontaktdaten der Lehrkräfte des *Produktiven Lernens* in Ihrer Nähe:

# Organisation

## Lernen in der Schule (2 Tage pro Woche)

Die Jugendlichen lernen zwei Tage in der Woche in der Schule. Neben Deutsch, Mathematik und Englisch werden auch weitere wichtige Fachinhalte der Regelschule meist fachübergreifend und praxisbezogen erarbeitet.

## Lernen in der Praxis (3 Tage pro Woche)

Drei Tage in der Woche arbeiten und lernen die Jugendlichen in Betrieben und sozialen oder kulturellen Einrichtungen. Individuelle Aufgaben verbinden Praxiserfahrung und fachliches Lernen. Durch das Lernen in der Praxis entwickeln die Jugendlichen konkrete berufliche Vorstellungen und Perspektiven.

## Bildungsberatung (ein Mal wöchentlich)

Begleitet wird der Lernprozess durch eine wöchentliche Bildungsberatung. Diese führen die Lehrkräfte an den Praxislernorten oder in der Schule durch. Bei der Gelegenheit stehen sie auch für *Ihre* Fragen und Hinweise zur Verfügung.



# Chancen

## *Produktives Lernen zeigt Wirkung, weil die Schülerinnen und Schüler...*

- in Realsituationen lernen und schulische Inhalte durch die Verbindung mit den Praxiserfahrungen besser verstehen,
- eigene Erfolge erleben und daraus Motivation schöpfen können,
- ihre Interessen und Fähigkeiten kennenlernen und erproben.
- berufstätige Erwachsene kennenlernen und sich an ihnen orientieren können,
- sich bewähren und konkrete berufliche Anschlussperspektiven entwickeln.



*Im Produktiven Lernen habe ich meinen Abschluss geschafft. Ich bin froh, dass ich dabei auch meinen Traumberuf entdeckt habe.*

Valentin, Schüler

# Beteiligte

## Die Jugendlichen

- können sich den Praxisplatz nach ihren Interessen suchen,
- können den Schulabschluss auf einem anderen Weg machen,
- profitieren vom Tätigsein im Arbeitsalltag,
- entwickeln Berufs- und Lebensperspektiven.

## Die Lehrkräfte

- arbeiten meist zu zweit im Team,
- beraten die Schülerinnen und Schüler in der Regel wöchentlich am Praxislernort oder in der Schule,
- stehen in engem Kontakt mit dem Betrieb/der Einrichtung,
- unterstützen in allen Fragen zum Praxisplatz.



*Im Produktiven Lernen bin  
ich eher Beraterin als Lehrerin.*

Frau F., Lehrerin



# ... und ihre Erfahrungen

## Mentoren und Mentorinnen in der Praxis

- sind Mitarbeitende, die für die Schülerinnen und Schüler des *Produktiven Lernens* am Praxislernort ansprechbar sind,
- bieten den Jugendlichen eine Vielzahl an Praxiserfahrungen,
- ermöglichen Einblicke in den Arbeitsalltag und in das jeweilige Berufsfeld,
- räumen den Schülerinnen und Schülern Zeit für Fragen ein.

“

*Es hat mich überrascht, wie intensiv sich die Jugendlichen mit ihren praktischen Erfahrungen auch in der Schule auseinandersetzen.*

Herr B., Mentor



# Lernen in der Praxis

## 3 Monate, 3 Tage pro Woche

### Entwicklung von Themen und Fragen

Das Tätigwerden in Ihrem Betrieb eröffnet den Jugendlichen die Möglichkeit, Themen und Fragen aus der Arbeitswelt zu entdecken und zu entwickeln. Diese werden an den beiden Schultagen zum Ausgangspunkt des Lernens in der Schule. Dort entstehen dann die passenden Lernaufgaben.

### Individueller Lernplan

Fragen, Aufgaben und Zeitplanung für die schulischen Aufgaben werden von den Jugendlichen in individuellen Lernplänen dokumentiert. Hier wird auch die Verbindung zwischen den Praxiserfahrungen und dem schulischen Lernen deutlich. Die Jugendlichen verstehen, wofür sie lernen bzw. dass für viele Tätigkeiten ein gewisses Maß an Schulwissen benötigt wird.

### Ihr Beitrag zum Lernen

- vielfältige Tätigkeiten und Lerngelegenheiten anbieten
- die Schülerinnen und Schüler anleiten
- sie fachlich unterstützen und motivieren
- Ansprechperson für die Lehrkräfte sein



# Lernen in der Praxis

## 3 Monate, 3 Tage pro Woche

### Selbstständige Produktive Aufgabe

An jedem Praxislernort soll ein von den Schülerinnen und Schülern eigenständig erstelltes Produkt entstehen. Die Planung, Herstellung und Auswertung wird dokumentiert und nach Fertigstellung in der Schule präsentiert. Diese besondere Aufgabe nennt sich Selbstständige Produktive Aufgabe (SPA). Beispiele sind:

- Herstellung eines Modells in einer Werkstatt
- Entwurf eines Flyers für ein Museum
- Planung und Zubereitung eines Menüs im Restaurant
- Durchführung einer Walderkundung in der Kita

### Wöchentliche Bildungsberatung durch die Lehrkräfte

Die Beratungen können im Betrieb stattfinden oder in der Schule. Sie unterstützen und strukturieren den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Nach Möglichkeit werden Sie als Mentor oder Mentorin in die Beratungen einbezogen. Sie können aktuelle Anliegen klären und Rückmeldungen geben.



# Vereinbarungen

## Schriftliche Vereinbarung

Wenn Sie eine Schülerin/einen Schüler des *Produktiven Lernens* in Ihren Betrieb aufnehmen, wird eine Praxisplatzvereinbarung getroffen. Partner dieser Vereinbarung sind Ihr Betrieb und die Schule, die das *Produktive Lernen* anbietet. Die Vereinbarung wird auch von den Schülerinnen und Schülern unterzeichnet.

## Die schriftliche Vereinbarung regelt u.a.

- den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz der Schülerinnen und Schüler,
- Ihre Aufsichtspflicht bezüglich der fachlichen Anleitung und der Einhaltung des Disziplin,
- Ihre Weisungsbefugnis gegenüber den Jugendlichen,
- die Aufenthaltszeit im Betrieb: max. 8 Stunden pro Tag und 20 Stunden pro Woche (ausschließlich Pausen).

## Was von Ihnen noch zu beachten ist:

- Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes,
- Anmeldung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsgenossenschaft,
- Klärung des Haftpflichtversicherungsschutzes,
- Bereitstellung von Sicherheitsbekleidung.
- Die Jugendlichen erhalten **keine Vergütung**.

# Wir wünschen uns von Ihnen ...

- dass Sie den Jugendlichen eine Chance geben,
- dass es bei Ihnen eine Person gibt, die sich um die Anleitung kümmert und für die Lehrkräfte Ansprechperson ist,
- dass die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Tätigkeiten kennenlernen, die bei der beruflichen Orientierung helfen,
- dass Sie sie fachlich unterstützen und motivieren,
- Bereitschaft und Zeit, auf die Fragen der Jugendlichen einzugehen.



*Wir bekommen ja Aufgaben von der Schule, weil Richard viel rechnen muss. Dann geben wir ihm hier Aufgaben, die mit seiner Tätigkeit zu tun haben: Wie viele Brote ergibt der Teig? Wie viele Brötchen kommen aus der Presse, wenn ich die jeweilige Menge an Teig habe? Und wie er das dann rechnet, darum kümmert sich die Lehrerin in der Schule.*

Herr K., Mentor



# Stimmen aus der Praxis



*So ein Praktikum wie es die Sarah hier macht, das über mehrere Wochen geht, das ist wesentlich effizienter, als wenn man nur zwei Wochen in einem Betrieb ist. Da hat der Praktikant sich gerade mal an die Firma, an den Ausbilder, die Kollegen und die einzelnen Schwerpunkte und Abläufe seiner Arbeit gewöhnt und dann ist das Praktikum schon wieder zu Ende. Deshalb sind wir froh, dass das Praktikum im Produktiven Lernen länger angelegt ist.*

Herr H., Mentor im *Produktiven Lernen*



*Es macht unheimlich viel Spaß, die jungen Menschen an die Berufsfindung heranzuführen und ihre persönlichen Eigenschaften zu stärken.*

Frau F., Mentorin im *Produktiven Lernen*



*Ich biete nun schon längere Zeit Jugendlichen aus dem Produktiven Lernen einen Praxislernort in meinem Baubetrieb an: Die Jugendlichen erkennen sehr schnell die konkreten Zusammenhänge von Arbeitswelt und theoretischem Lernen. Es ist faszinierend zu sehen, wie die jungen Leute ihre Chancen im Produktiven Lernen nutzen und an ihren Aufgaben wachsen.*

Herr B., Mentor im *Produktiven Lernen*

Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)  
An-Institut der Alice Salomon Hochschule Berlin

[www.iple.de](http://www.iple.de)  
[produktives.lernen@iple.de](mailto:produktives.lernen@iple.de)